

Die höchste Erhebung des Landkreises Landshut befindet sich in der Gemeinde Wurmsham beim Weiler Schleichwies.

» **Hochschein**« - Ein bayerischer Vermessungspunkt I. Ordnung
⇒ bei **Schleichwies/Burm**.

600 Meter westlich von Schleichwies (Gemarkung Pauluszell, heute Gemeinde Wurmsham) stand von 1937 bis 1948 ein 43 Meter hoher Holz-Vermessungsturm neben der Straße.
Ein neuer Turm zur trigonometrischen Übermessung stand von 1959 bis 1964.

Der ersten Fixierung der Höfe und Anwesen im Urkataster vom Jahr 1843 ging die erste bayerische Vermessung nach der Verordnung vom 13. Mai 1808 voraus, insbesondere als Grundlage für die Besteuerung bäuerlicher Güter. Im Jahr 1801 erhielt Oberst Charles Rigobert Bonne den Auftrag von Kurfürst Max Joseph, eine topographische Karte von Bayern herzustellen. Die Erstvermessung der so genannten „Altbayerischen Grundlinie“ war zwischen München (Nullpunkt war die Helmstange des Nordturmes der Frauenkirche) und die Kirchenspitze von Aufkirchen. Als Grundgerippe an Messpunkten ergab sich die Errichtung eines so genannten Hauptnetzes mit 129 Punkten, davon 44 Kirch- und Schlosstürmen. Der Vermessungspunkt „Hochschein“ bei Schleichwies hatte – nach der Kartei der Signalbauten - die trigonometrische Nummer 847/41, später dann nach der „Kartei der TP“ (Trigonometrischer Punkt) die Punktnummer 100 auf der Flurkarte NO 11 23 25.

Als Vermessungspunkt im bayerischen Hauptdreiecknetz I. Ordnung, entstand auf der Vermessungslinie Mittbach-Johannesbrunn (Mittbach, Gemeindeteil von Isen. > Johannesbrunn, VG Gerzen), **vom 8. August bis 26. August 1937, der trigonometrische Holz-Messpunkt Pauluszell/Hochschein.**

- Folgende Richtungen I. Ordnung wurden bemessen: Eggersdorfen, Johannesbrunn, Wald, Schnaitsee (Obernhof) und Mittbach (Kircheturmsspitze). Besondere Vorkommnisse: Der Blitzableiter des Turmes führte in den alten Brunnen des ehemaligen Hochscheiner-Anwesens, direkt beim Signalturm.

- **Der achtseitige Sockelpfeiler-Meßpunkt** hatte eine Beobachtungshöhe von 28,2 m und eine endgültige Leuchthöhe von 33,8 m, unterer Tafelrand 42,87 m. Am Boden liegt der Messpunkt 518,2 Meter über dem Meeresspiegel (NN) und stand vier Kilometer östlich von Velden beim Weiler Kleinburm, an der Stelle des 1917 abgebrochenen Weilers Hochschein (siehe Haus Nr. 16 ½ Hochschein). • **Ca. 50 Meter nordöstlich des Messpunktes ist die höchste Erhebung im Landkreises Landshut mit ca. 520 Metern über dem Meeresspiegel.**

- Der Turm bestand aus zwei voneinander unabhängigen Holzgerüsten, die sich nicht berühren durften. Der innere Teil war als Instrumentenstand ausgebaut, der äußere als Beobachtungsplattform für den Vermesser.

Von 1959 bis 1964, also nur ca. 5 Jahre, stand ein **neu erbauter Holzturm**, ebenfalls auf dem Grundstück Kraxenberger, der dafür entschädigt wurde.

(Quelle: Landesvermessungsamt München, 22.07.2014, Herr Blum).

Der 1910 gegründete **Schützenverein Schleichwies**, führt seit dem 24.01.1992 die Namensweiterung

„Turmschützen Schleichwies“

– in guter Erinnerung an den heute nicht mehr existierenden Vermessungsturm.

(Weitere Infos bei Ludwig Lohr, Im oberen Binatal, Bd. 1, S. 341ff).
Quelle: Landesamt für Vermessung und Geoinformation, München.



Turm-Messpunkt 518,2 Meter über N.N.;

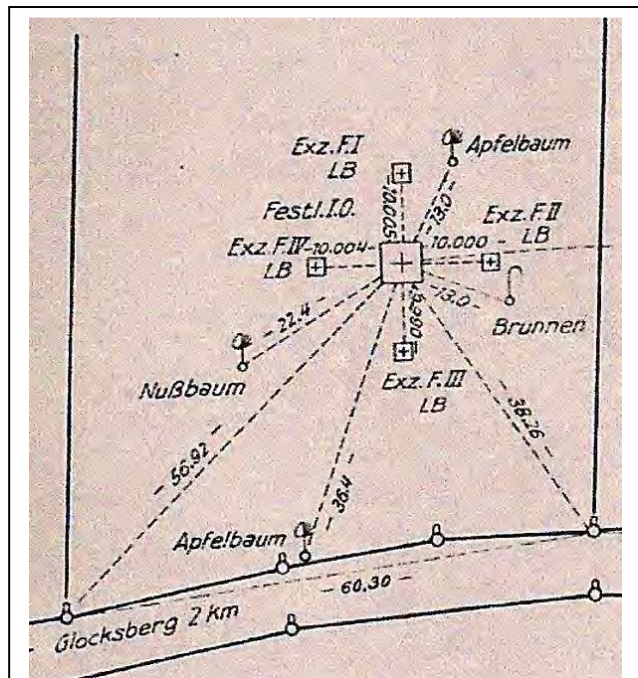
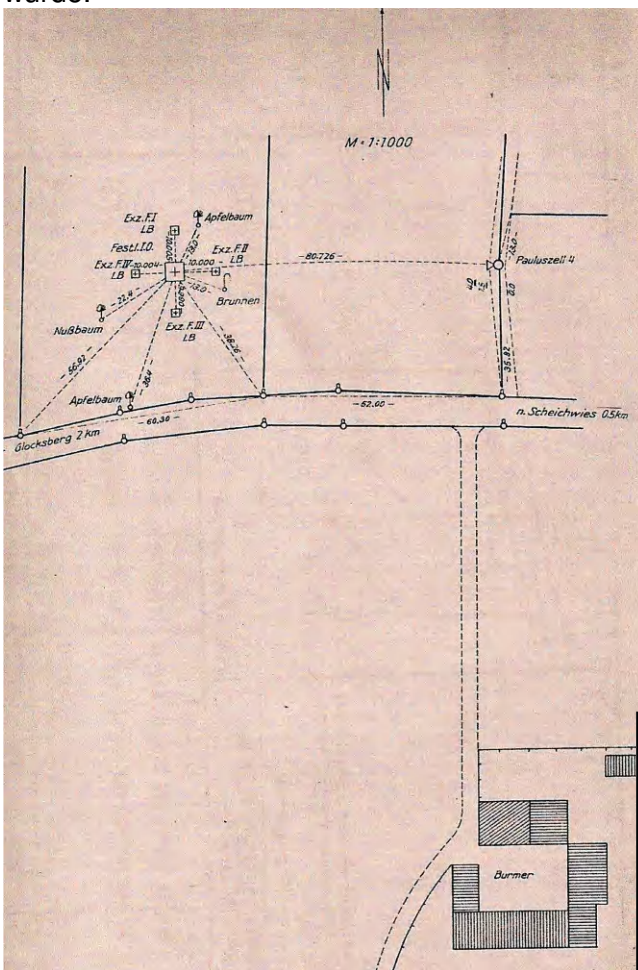
⇒ ca. 50 Meter nordöstlich des Messpunktes **ist die**

höchste Erhebung im Landkreis Landshut mit ca. 520 Metern über N.N.



Uraufnahmeblatt von 1812 mit einer Übermessung (rot) von 1843 (Vermessungsamt Landshut).

- Oben links ist das 1917, an den „Kleinburmer“ – Kraxenberger abgegangene Anwesen Hochschein, wo dann 1937 der Holz-Messturm neben der Straße von Schleichwies nach Velden errichtet wurde.



**Trigonometrischer Messpunkt
I. Ordnung „Hochschein“.**

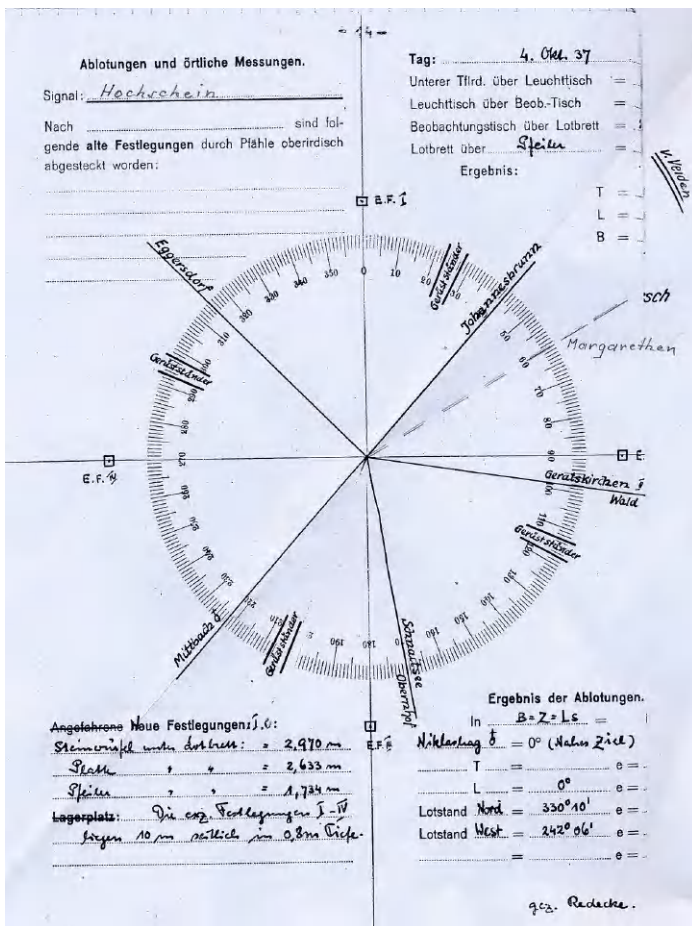
Errichtet vom

8. August bis 26. August 1937.

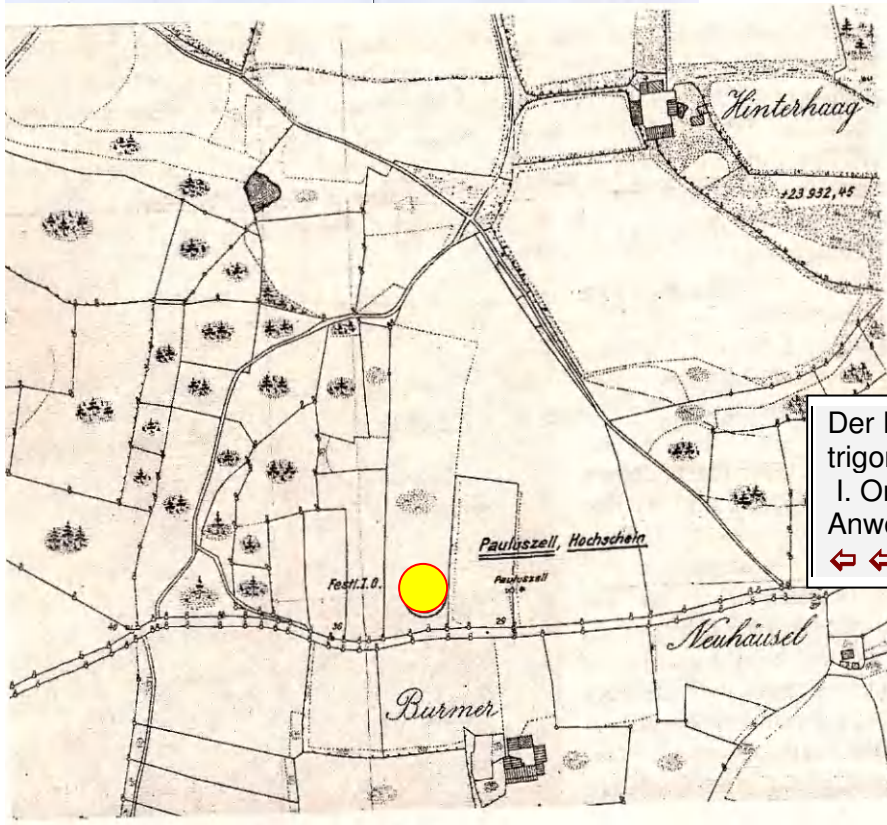
Der Holzturm stand bis April 1948.

Im Juni 1959 wurde ein neuer Holzturm errichtet, der im April 1964 abgebrochen wurde.

(Quelle: Landesamt für Vermessung, München).



Nachdem der Holzturm vom 8. bis 26. August 1937 erbaut wurde, konnte das Protokoll der **ersten Einmessung vom „Signal Hochschein“**, die „Neue Festlegung I. Ordnung“ am 4. Oktober 1937 angefertigt werden.



Der **Doppelkreis** bezeichnet den trigonometrischen Messpunkt I. Ordnung, beim 1917 aufgelösten Anwesen Hochschein.

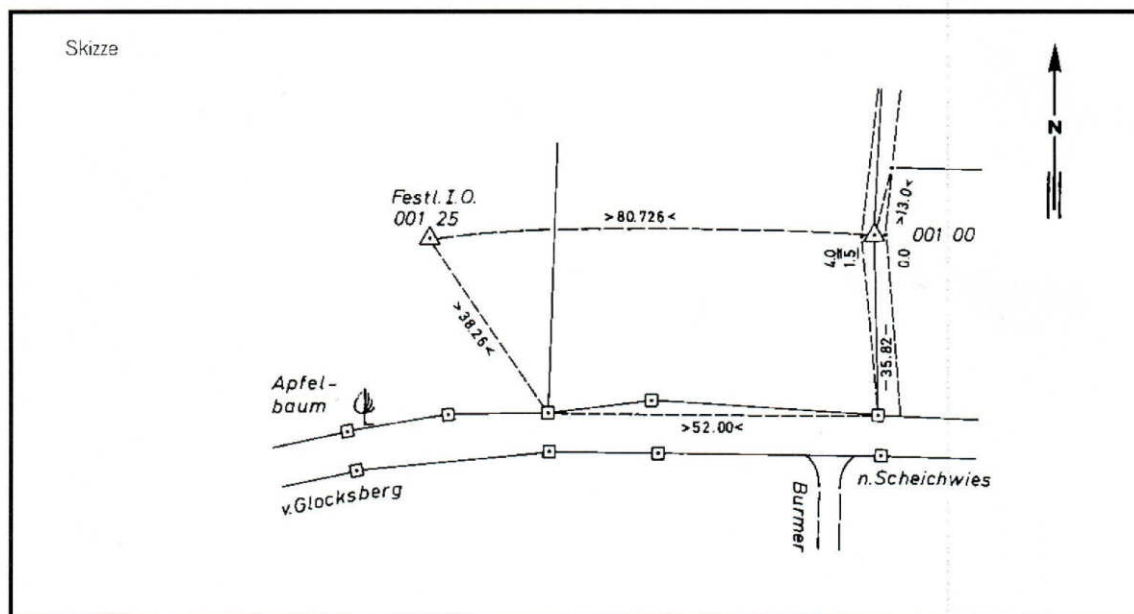
← ←

Name: <u>Pauluzell</u> <u>Großheim</u>	Rechn. Bd. Nr.
Punkt: <u>I.</u> Ordnung <u>1947 zur Nachmessung benutzt</u>	
Flurkarte: <u>2. 1</u>	
Gradabt. Blatt Nr.	Pol. Bl. Nr.
Signalbau: B. = <u>28</u> m L. = m Art des Baues: <u>1</u>	Übergegangen in die
Baujahr: <u>1938</u> Baukosten R.M.:	Verwaltung: <u>del RAF L. A.</u>
Vertrag abgeschlossen am:	<u>Mr. Krieg. 847/41</u>
Übereinkommen getr. am:	Signalbau abgebrochen: <u>1948</u>
Jährl. Grundentschädig. R.M.: <u>4,00</u> ab <u>1938</u>	Letzte Grundentsch. <u>Oktober 1940</u>
Markfleinschutzfläche erworben:	Kasse verständigt am: <u>15. I. 41</u>
Flurfschaden R.M.:	Eigentümer: <u>Kraxenberger</u>
Reg.-Bez.: <u>Niederbayern</u>	<u>Josef, Erbhofbauer</u>
Ld.-Kreis: <u>Mühlviertel</u>	Anschrift: <u>in Kleinburm</u>
Gemeindebez.:	<u>Post: Velden a. d. Vils</u>
Flurst.Nr.	Gemarkung: <u>Familienzell</u>

Landesvermessungsamt München.

Seit 2004 sind die Unterlagen über die Vermessung Hochschein im Vermessungsamt Landshut. Der schräg von unten nach oben eingeschriebene Text „abgebrochen 1946“ kann nicht stimmen, da mittig unter „Kartei der Signalbauten – Hochschein“ schlecht zu lesen steht: „1947 zur Nachmessung benutzt“. Rechts steht: Signalbau abgebrochen: 1948. Letzte Grundentschädigung: Oktober 1940. Kasse verständigt am: 15.1.41. Eigentümer: Kraxenberger Josef, Erbhofbauer. Anschrift: in Kleinburm, Post Velden a. d. Vils.

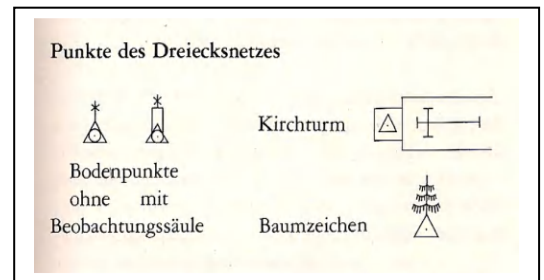
Name Pauluszell 4			TK 25 Nr. 7639	Punktnummer 001 00
nähere Lagebeschreibung Hochschein			KFP Nr.	Flurkarte NO 11 23 25
Festlegung TR Tonrohr			Vermessungsamt Landshut Landkreis Landshut	
Gauß-Krüger-Koordinaten Hauptmeridian $L_0 = 12^\circ$, Ordnung 1			Höhe über NN (m)	
Rechtswert (m)	Hochwert (m)	Nachweis	Platte	
4 521 799.04	5 356 756.99	PA 7639/00/1901 Lagestatus 120	517.17	
Position im ETRS 89, Hierarchiestufe			Nachweis GK 2026/04/2006 H-Status 100	
bezogen auf	X(m)	Y(m)	Z(m)	Normalhöhe über NHN (m)
Nachweis			Nachweis	
Hinweise			H-Status	
			örtliche Überprüfungen 1994 Hupf	



Der eigentliche Vermessungspunkt in Form eines eingemarkten Granitpeilers wurde ausgebaut.
 Der Messpunkt geschieht mit der Festlegung: TR = Tonrohr.
 Somit befindet sich der Vermessungspunkt unter der Erde.
 (Vermessung des Tonrohres, Höhe 517,17 Meter über NN).
 Der Meß-Granitpeiler ist heute beim „Großburmer“ Lohmeier Johann.

- Die Einteilung des Dreiecksnetzes in I., II., III. und IV. Ordnung wurde erst im Jahr 1885 eingeführt.
- Der trigonometrische Messpunkt Hochschein bei Schleichwies liegt auf dem Dreiecksnetz I. Ordnung.

Ein Vermessungspunkt wurde auch oberirdisch gekennzeichnet, als oberirdisch dauerhafte Markierung der Bodenpunkte. Um eine einfache und zentrische Signalisierung der Dreieckspunkte zu ermöglichen, wählte man zunächst eine seitliche Versicherung durch Granitsteine mit den Ausmaßen 16x20x100 cm und einen auf 15 cm Höhe glatt bearbeiteten Kopf. Als unterirdische Vermarkung des Zentrums waren nach der Neuvermessungsinstruktion von 1917 hart gebrannte Tonrohre von 20 cm Länge mit 6 cm Durchmesser und 2 cm lichter Weite einzubringen. Seit 1919-1935 trugen die Steine auf der Seitenfläche des Kopfes als Markierung ein Dreieck. Und seit 1936 sind zusätzlich die Buchstaben TP (Trigonometrischer Punkt) eingemeißelt.



⇒ Erster Vermessungsturm „Signal Hochschein“ im Jahr 1937

Um 1940 wurden die alten Vermessungstürme gegen neue Türme ausgetauscht. So auch der Turm in Johannesbrunn. Hier geschah der Neubau einer 63 Meter hohen, 8seitigen Sockelpyramide vom 16. August bis zum 21. September 1937.

⇒ Für Neuvermessungen wurde dann auch der Turm bei Schleichwies „Signal Hochschein“, vom 8. August bis 26. August 1937 erbaut. Mit ihm bot sich die Neubearbeitung des Hauptdreiecksnetzes für Bayern.

Dies war die Möglichkeit, das alte bayerische Hauptdreiecksnetz mit dem neuen zu vergleichen. Professor Dr.-Ing. M. Kneißl hat diesen Versuch im Jahr 1942 durchgeführt. Es gelang ihm, die Beziehungen zwischen den alten und neuen Punktfestlegungen bei 52 Hauptnetzpunkten zu berechnen. Prof. Kneißl hat auch das alte bayerische Netz in Teilabschnitten mit dem neuen Hauptdreiecksnetz verglichen. Dabei erreichten die übrig bleibenden Klaffungen nur noch einen Durchschnittswert von 35 cm. Dieser Wert stimmt mit den Untersuchungen von Schlötzer und Schmidt gut überein und kann als repräsentativ für die Genauigkeit des alten bayerischen Hauptdreiecksnetzes angesehen werden.

⇒ Zweiter Vermessungs-Holzturm „Signal Hochschein“ – von 1959 bis 1964

⇒ Erneuerung des bayerischen Dreiecksnetzes

Wegen Ungenauigkeiten begann man zu Anfang des 20. Jahrhunderts, das Dreiecksnetz von Grund auf zu erneuern. Durch die beiden Weltkriege wurden die Erneuerungsarbeiten aber stark behindert.

Die Arbeiten am Netz I. Ordnung wurden in den Jahren 1950 bis 1951 mit den Anschlussmessungen an die österreichische Triangulation von Tirol zu Ende geführt.

Maßstab, Lagerung und Orientierung des neuen bayerischen Hauptdreiecksnetzes im südbayerischen Raum wurden ferner vom Deutschen Geodätischen Forschungsinstitut in den Jahren 1952 bis 1959 durch groß angelegte Testmessungen im Zentralsystem um München überprüft.

Hierzu war es notwendig, einen neuen Vermessungsturm im Jahr 1959 am trigonometrischen Messpunkt I. Ordnung „Hochschein“ bei Schleichwies zu erbauen, der dann aber schon nach ca. fünf Jahren, 1964 wieder abgebaut worden ist. Mit dem Grundbesitzer Kraxenberger „Kleinburmer“ wurde ein Vertrag am 3. Juni 1959 über die Benutzung des Grundstückes und dem Bau eines neuen Dreibock-Meßturmes geschlossen.

Mit einer Beobachtungshöhe von 34,5 Metern war der neue Turm etwas höher, gegenüber dem alten Turm (Beobachtungshöhe 28,2, Metern).

⇒ Aufschreibung des Landesvermessungsamtes München:

Der Dreibockturm stand vom Juni 1959 bis zum April 1964.

Das Restholz beim Aufbau, wurde am 19.VI.1959 an Adolf Schneider, fünf Ster zu 195 Mark verkauft. Das Abbruchholz konnte im April 1964 für das „Signal Schierling“ verwendet werden.

Nur für den Dienstgebrauch!		Kartei der Signalbauten.		Seite 1
Name:	Pauluszell-Hochschein			Rechn. Bd. Nr.
Punkt:	I	Ordnung		
Flurkarte:	N.O.	M-23		
Gradabtl. Blatt Nr.	F639	Proj. Bl. Nr.		
Signalbau:	B. = 34,5	m	L. =	m
Art des Baues:	Dreibock			Übergegangen in die
Baujahr:	1959	Baukosten R.M.:	7.551,-	Verwaltung:
Vertrag abgeschlossen am:	3. VI. 1959			Signalbau abgebrochen:
Übereinkommen getr. am:				April 1964
Jährl. Grundentschädig. R.M.:	50,00	ab	1959	Letzte Grundentsch. 1964
Marksteinschutzfläche erworben:				Kasse verständigt am:
Flurschaden R.M.:	120,-			Eigentümer: Kraxenberger Jakob
Reg.-Bez.:	Niederbayern			Anschrift: Kleinburm
Ob.-Kreis:	Vilsbiburg			Post: Velden a. d. Vils
Gemeindebez.:	Pauluszell	Gemarkung:	Pauluszell	
Flurft. Nr.	354			

Aus dem Archiv des Landesvermessungsamtes München

Pauluszell-Hochschein:

Signalbau: Beobachtungshöhe 34,5 Meter. Art des Baues: Dreibock. **Baujahr 1959.** Baukosten 7.551 Reichsmark. Vertrag abgeschlossen am 3.VI.1959. Jährliche Grundentschädigung (für Kraxenberger) 50 DM, ab 1959.

Signalbau abgebrochen: April 1964. Letzte Grundentschädigung 1964. Eigentümer: Kraxenberger Jakob. Anschrift: Kleinburm, Post Velden a. d. Vils.

Quellen:

Ziegler, Theodor: Der König ließ messen sein Land. Neufassung der Schrift: „Die Entstehung des bayerischen Katasterwerks“. Deutscher Verein für Vermessungswesen, Landesverein Bayern e. V., München 1993.

BAYERN LAND KARTE 1812-2012: Von der Historie zur Moderne, 200 Jahre amtliche topographische Karten in Bayern. Herausgeber: Landesamt für Vermessung und Geoinformation. Alexandrastr. 4, 80538 München.

- Freundliche Mitteilungen vom Mitarbeiter des Landesamtes für Vermessung in München, Herrn Blum.

- Beschaffung der Kataster-Vermessungskarte von 1843 im Vermessungsamt Landshut, durch III. Bürgermeister der Gemeinde Wurmsham, Siegfried Müller (Juni 2014).

- Freundliche Mitteilungen vom Heimatkundler Ludwig Lohr, München.

- Ludwig, Lohr: „Im oberen Binatal“, Heimatbuch Bodenkirchen, 2010, zwei Bände, Bd. 1, S. 341ff.

Internet:

www.arlan.de Link: Ortsgeschichte, Schalkham, Johannesbrunn, Vermessung

www.dorf-binabiburg.de Link: Artikel&Berichte, Johannesbrunn, Vermessung

www.museum-vilsbiburg.de Link: Archiv, Johannesbrunn, Vermessung

www.BayernAtlas

Für die Gemeinde Wurmsham entsteht zurzeit die achte Geschichtstafel. Die Tafel »**Schleichwies**« beinhaltet Geschichtliches, Vermessungsturm Hochschein, die höchste Erhebung des Landkreises Landshut und Untersuchungen aus dem Kataster zu den Anwesen.

**Gemeinde
Wurmsham**

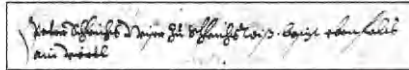


Zum 1. Mai 1978 entstand aus den Gemeinden Pauluszell und Wurmsham die **Gemeinde Wurmsham**

- Das Grundwort **SCHLEICHWIES** steht für mittelhochdeutsch (mhd) »wiese« - für Wiese
- Das Bestimmungswort ist mhd »slich« für Schlick, Schlamm, Kot
- Der ursprüngliche Flurname bedeutet:
» Schlammige Wiese«

Schleichwies liegt an einem alten Straßenkreuzungspunkt: Von der Rott an die Vils und vom Oberbayerischen in das Niederbayerische. 600 Meter westlich von Schleichwies, an der Straße nach Velden, befindet sich die höchste Erhebung im Landkreis Landshut mit ca. 520 Meter über NN.

Herrschaft Eberspoint,
Güterbeschreibung des Jahres 1599
⇒ Peter Schleichs Wiser zu **Schleichwis** besitzt einen Viertl Hof



Die Anwesen Schleichwies, Burm, Hochschein (1917 abgegangen), und viele umliegende Weiler und Einöden, gehörten von Alters her zur Bischöflich Regensburg Herrschaft Eberspoint-Velden.

Quelle:
Heimatbuch der
Gemeinde Wurmsham.
Peter Käser, 2014

SCHLEICHWIES
Gemeinde Wurmsham - Gemarkung Pauluszell



Regierungsbezirk Niederbayern, Landkreis Landshut
Verwaltungsgemeinschaft Velden
Erzdiözese München-Freising, Pfarrverband Velden
Schleichwies liegt auf 514 Meter über dem Meeresspiegel (NN)
Geographische Lage: 12.299° östliche Länge; 48.349° nördliche Breite

⇒ **HOCHSCHEIN:** Die höchste Erhebung des Landkreises Landshut mit ca. 520 m über NN
1752: Der Weber am Hochschein gehört zur Herrschaft Eberspoint. 1843: Hs. Nr. 16½ Gemeinde Pauluszell, Thomas Wimmer hat den 1/8 Hochscheinernhof mit realer Webergerechtigkeit im Jahr 1832 von seiner Mutter übernommen. Transferierung zu Hs. Nr. 29 »Kleinburmer«. Abbruch im April 1917. 1937 Errichtung eines Holz-Vermessungsturmes.



Schleichwies

- **Hs. Nr. 21:** »Schleichwieser«. 1752: Der 1/8 Hof des Schleichwieser gehört zur Herrschaft Eberspoint. Das Schleichwiesergut ist seit 1833 im Eigenbesitz des Johann Binder. 1884 Übernahme durch Joh. Trömmel und Barbara, geb. Hingerl. 1949 Trömmel Johann.
- **Hs. Nr. 21½:** »Schneider«. Dionys Schmitner, am 11.11.1822 durch Heirat der Barbara Kreilmaler erhalten, 1882 Hubloher Jakob. 1882 Pfanzelt Maria. 1895 Bogner Anna. 1900 Moser Josef. 1908 Schmidhuber Cäcilia. 1934 Sarcher Georg. 1964 Gerbl Anton und Elisabeth, geb. Sarcher.
- **Hs. Nr. 21¼:** »Schuster«. Michael Werner kauft 1813 den Grund vom Schleichwieser - Neubau. Abgaben zur Kirche Niklashaag. 1864 Michael Bauer. 1868 Johann Samhuber. 1881 Johann Maierhofer. 1884 Franz Binder. 1895 Waldinger Josef und Maria, geb. Binder. »Gasthaus«. 1910 Georg Friedl. 1932 Neubau: Schiachthaus, Stall und Eiskeller. 1934 Friedl Georg. 1985 August Friedl.

Burm, Buemer, Bumer:

»BURGMEIER«. Ökonomiehof zu Burg, Vohburg und Auburg.

- 1752: Der ¼ Hof des »Großburmer« und der ¼ des »Kleinburmer«.

• **Hs. Nr. 29:** (oben) »Kleinburmer«.

1832 Eigenbesitz des Josef Strohofer und Barbara verw. Baumann. 1860 X. Baumann. 1874 Josef Pfronbeck. 1883 Neubau aller Gebäude. 1891 Fr. X. Baumann. 1912 Josef Kraxenberger und Barbara, geb. Baumann, 1917 Kauf von Hs. Nr. 16¼ »Hochschein«. 1956 Kraxenberger.

Ein Vermessungsturm ab 1937

Rechts der Straße nach Velden, 600 Meter von Schleichwies entfernt, wurde beim 1917 abgebrochenen Anwesen Hochschein, im Jahr 1937 ein achteckiger Sockelpfeiler-Meßpunkt im trigonometrischen Hauptdreiecknetz I. Ordnung, auf der Linie Mittbach-Johannesbrunn errichtet. Beobachtungshöhe 28,2 Meter; Gesamthöhe 43 Meter. 1948 Abbruch des Turmes. 1959 neuer Dreiecksturm, Beobachtungshöhe 34,5 Meter, 1964 abgebaut.

Der 1910 gegründete Schützenverein Schleichwies, führt seit 1992 die Namensweiterung:
»Turmschützen Schleichwies«.